

Belluna für intime Stunden

Design-Student gewinnt Wettbewerb für Erotik-Spielzeug

Mit seinem Erotikspielzeug „Belluna“ hat der Student Henrik Hornung bei einem Wettbewerb der Firma Fun Factory den ersten Preis gewonnen.

Henrik Hornung ist 23 Jahre alt. Seit fünf Semestern studiert er Produktdesign an der Kunsthochschule in der Menzelstraße. Nach eigenen Angaben setzt er sich nicht nur in seiner Freizeit intensiv mit dem Thema Sexualität auseinander, sondern sein letztes Semester stand auch arbeitsmäßig ganz im Zeichen von Männern, die zur eigenen Befriedigung gern auf ein Erotikspielzeug zurückgreifen. Dass Männer, aber auch Frauen zur sexuellen Befriedigung gern Hilfsmittel benutzen, steht für ihn außer Frage. Dass die bisher von Sex-Shops angebotene Produktpalette allerdings nur einfallige, naturalistische Nachbildungen von rosa Vaginas, Gummipuppen, Rumpfen oder Brüsten im Angebot haben, gefiel dem Studenten schon lange nicht mehr. Als Designstudent beteiligte er sich im Sommer an einem Wettbewerb, bei dem der Entwurf eines hübschen Erotikspielzeugs für Männer gefragt war. Und gewann mit seinem aus Silikon gefertigten Spiel- und Spaßobjekt prompt den ersten Preis.

Das von ihm entworfene, aus zwei Teilen bestehende Objekt, das unmissverständlich auch mit einem „Hintern“ assoziiert werden kann,



Preisträger: Design-Student Henrik Hornung vor einem Plakat seines preisgekrönten Entwurfs des Erotik-Spielzeugs „Belluna“. Foto: privat

sei lange nicht so eklig wie herkömmliche „Gummimuschies“, so Hornung. Spielerisch und mit dem Anspruch, „Belluna“ auch als Wohnraumaccessoire zu gestalten, habe er sich ganz ernsthaft damit auseinandergesetzt, wie so ein Spielzeug unter gestalterischen und künstlerischen Aspekten aussehen müsse. Mit Bleikern und Luftblase stabilisiert soll „Belluna“ auch auf dem Wohnzimmertisch stehen können, beim Antippen soll es hin und her wackeln. Vor allem aber soll es zum Kneten und Fummeln

einladen und in warmen Farbtönen auf den Markt kommen. Leider noch nicht zu Weihnachten, aber doch in absehbarer Zeit soll das Spielzeug für ca. 300 Mark zu erwerben sein. Und wieder Platz in der Nachttischschublade schaffen, aus der die hautfarbenen Vaginanachbildungen verschwinden können. „Belluna“ ist viel weniger peinlich, so Hornung. „Und seine abstrakte Form provoziert genauso wie eine Muschi von Beate Uhse.“ S. L.

Herzliche Gemeinschaft

Mit AIESEC-Praktika Verständnis für andere Kulturen entwickeln

Wer fremde Länder und Kulturen, Arbeits- und Lebensweisen kennen lernen möchte, kann sich an die internationale Studentenorganisation AIESEC wenden. Studierende der Wirtschaftswissenschaften können hier attraktive Auslandspraktika absolvieren und interessante Auslandserfahrungen sammeln.

Im AIESEC-Office Kassel engagieren sich fünf Studierende, mit viel Spaß an ihrer Arbeit, ehrenamtlich für den Austausch mit

beiteit in den Bereichen Firmen- und Studentenbetreuung, Marketing, Finanzen und Koordination. „Wir suchen, um den internationalen Praktikantenaustausch ermöglichen zu können, Mitarbeiter aus allen Fachbereichen“, sagt die Präsidentin. Auch vor Ort lassen sich praktische Erfahrungen erwerben, im Vordergrund stehen jedoch Erfahrungen im Alltagsleben fremder Kulturen. Die Kommunikation mit Menschen anderer Kulturen wird

mitees in über 80 Ländern. Die Komitees suchen vor Ort kulturell sensible Firmen, mit denen sich die Organisation identifizieren kann. Der ausländische Studierende sollte ebenso zufrieden sein wie die Firma. AIESEC-Mitarbeiter veröffentlichen Firmenprofile mit den Anforderungen an Praktikanten im Internet. Persönliche Kontakte kommen auf Konferenzen oder den kontinuierlich stattfindenden internationalen Treffen zustande. Am begehrtesten sind Praktika aus den Bereichen Management oder IT. Alle Vollzeitpraktika werden mit einem Mindestsatz, der im jeweiligen Land zum Leben nötig ist, vergütet. Möglich ist auch im Rahmen eines YDEP-Praktikums, Aufbauhilfe in Entwicklungsländern zu leisten.

In Kassel hat eine amerikanische Studentin im Oktober ein Praktikum bei einer örtlichen Firma begonnen, eine zweite Firma bietet ab April einen Praktikumsplatz.

Auch Urlaubsaufenthalte sind im Rahmen des Netzwerkes möglich. Interessierte Studenten können sich im Büro melden, dort wird ihr Profil ins Netz gestellt. „Die Gemeinschaft der Studierenden untereinander ist stark und herzlich“, sagt Maike Kluthe, „wir veranstalten Stadtrundfahrten, Partys oder Workshops und es wird viel gelacht.“ Sabine Scheffer

AIESEC-Office Kassel: FB 07, Postfach 13, Nora-Platiel-Str. 4, 34109 Kassel, Germany; Tel.: + 49 (05 61) 8 04/34 67, Fax: + 49 (05 61) 8 04/23 30, aiesec@student.uni-kassel.de, www.de.aiesec.org/ks



Starke Gemeinschaft: Das Kasseler AIESEC-Team vermittelt Auslandspraktika für WiWi-Studierende. Von links: Alexander Corth, Maike Kluthe, Johannes Vorbeck, Teia Catana Foto: Scheffer

fremden Kulturen. „Das Praktikum ist Teil eines Programms, das mit intensiver Vor- und Nachbereitung und Betreuung vor Ort die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer fördern will“, erklärt Präsidentin Maike Kluthe. Die 21-jährige Wirtschaftsstudentin ist seit 1 1/2 Jahren in der Organisation aktiv. Das Team des Kasseler Büros ar-

gefördert. Verständnis zu entwickeln ist ein Lernziel. Zukünftige Praktikanten besuchen bereits im Heimatland ein interkulturelles Seminar, das auf den Alltag im Gastland vorbereitet.

Lokalkomitees von AIESEC finden sich deutschlandweit an fast 60 Universitäten, das weltweite Netzwerk besteht aus mehr als 740 Ko-

Neues Leben für ein altes Gremium

Die Fachschafftenkonferenz hat sich neu konstituiert und diskutiert über Studiengebühren

Am 30. Oktober tagten VertreterInnen der Fachschafften an der Universität Gesamthochschule Kassel in einer konstituierenden Sitzung und riefen zusammen mit dem Fachschafftenreferenten des AstA, Kim-Patrick Sabla, die im Hochschulgesetz vorgesehene Fachschafftenkonferenz (FSK) wieder ins Leben. Zu Gast im Fachschafftrat Wirtschaftswissenschaften traf sich eine bunte Mischung aller Fachkulturen der GhK.

Beispiele anderer Fachschafftenkonferenzen in Hessen, die eine Delegation aus Kassel von Besuchen im vergangenen Semester in Darmstadt, Marburg und Gießen

mitgebracht hatte, wurden vorgestellt und diskutiert. Durch einen Vergleich dieser bereits bestehenden Gremien ergaben sich einige Anregungen für eine effektiv agierende Fachschafftenkonferenz an der GhK.

Vorstand gewählt

Die Fachschafftenkonferenz tagt einmal pro Monat und beschließt in Konsensentscheidungen. Der am 30. Oktober gewählte Vorstand (Marion Bayer, Jaqueline Herz, Anika Giptner und Noah Tauche) wird die organisatorische Arbeit der FSK übernehmen. Eine Internetseite, der die ge-

planten Tagesordnungspunkte zu entnehmen sein werden und die aktuellsten Beschlüsse der FSK einzusehen sind, ist über die AstA-Homepage www.asta.uni-kassel.de zu finden.

Auch schon die zweite Sitzung der FSK fand am 22. November im Fachschaffrats Sozialwesen statt und griff gleich ein aktuelles Thema auf: Studiengebühren. Durch Besuche der einzelnen Standorte soll auch in Zukunft das Interesse an einer fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit bekräftigt werden. Es bleibt zu hoffen, dass weiterhin viele Fachschafftsräte vertreten sein werden. Kim-Patrick Sabla

Von Zisselhäringen und Regenbogenfischen

Auf Entdeckungsreise in der Rathaus-Ausstellung und im Fachbereich Biologie

Gleich mehrfach wandte sich die Universität im November an das Publikum der Kasseler Region. publik-Mitarbeiterin Ellen Jana hat sich (teils mit der gebotenen Unerschrockenheit) den fremden Eindrücken ausgesetzt und sie zu Papier gebracht.

Der Zisselhäring scheint, nicht nur von der Schreibweise her, eine besondere Kasseler Spezialität zu sein. Und deshalb bezieht sich der GhK-Fachbereich Mathematik auf volkstümliche Weise in Textaufgaben auf ihn und das Fullewasser, in der Hoffnung, jemand möge sich an mathematisch-logischen Knobeleien versuchen. Mir ist allerdings niemand begegnet, der darauf auf Antrieb Lust gehabt hätte, auch wenn jedem Teilnehmer, der alle Aufgaben richtig gelöst hat, eine Urkunde winkt.

Auch ich möchte mir weder die Zähne ausbeißen noch den Kopf zerbrechen. Aber bevor ich weitergehen darf, informiert mich eine der großen Texttafeln über die De-

weiblich?

Die Zellbiologie informiert über Nanostrukturen, des weiteren präsentieren sich die Informatik und die Didaktik der Physik und ich finde auch eine Tafel über die Zugangsvoraussetzung zum Studium.

Ach, und die Neurobiologie erzählt etwas über das Abstraktionsvermögen von Amphibien: die Beute muss länglich sein und sich in ihrer Längsachse bewegen, damit der Fänger auf sie reagiert. Also: bloß nicht der Länge nach vorwärts bewegen, auf dem Bauch etwa, falls jemand einer Amphibienart entgegenkommen sollen müsste!

Aber heißt das Individuum jetzt: a) ... ein Amphib, b) ... ein Amphibium, c) ... eine Amphibie? Meine Rechtschreibprüfung hat die falschen Antworten rot unterkringelt.

... und der Tag der offenen Tür des FB 19

Mehr Publikum hätte man dem Tag der offenen Tür des Fachbereiches Biologie/Chemie bei der intensiven Vorbereitung doch wünschen kön-

gen seien Vogelspinnen ideale Heimtiere: man könne sie bis zu sechs Wochen vorfüttern und müsse den Nachbarn bloß bitten, das Wasser zu wechseln, falls man in Urlaub führe. Wie ich mir denn nun aber dieses Tier im Unterricht vorstellen sollte, fragte ich, aber auch darin sah Prof. Witte kein Problem: Genauso schnell, wie man bei Kindern Vorurteile aufbauen kann, könne man sie auch wieder abbauen. Und ein Junge, der die Spinne auf dem Arm ihres „Pfleger“ herumkrabbeln sähe, verlange dann auch, sie selbst einmal zu haben.

Noch kleiner waren die pelzigen Tiere, um die sich ein genauso hartnäckiges Vorurteil dreht: Hummeln stechen angeblich nicht. Stechen können sie sehr wohl, bloß seien sie im Grunde zu faul dazu. Und: auch unter den Hummeln gibt es Arbeiterinnen, ihren Arbeitsplatz aber haben sie vom Menschen erst kürzlich zugewiesen bekommen: bei der Bestäubung von Tomaten und anderen Gemüsepflanzen in Gewächshäusern werden ganze Völker



Im Kasseler Rathaus präsentierte sich die GhK im November 2001

Foto: Fischer

fizite deutscher Schülerinnen und Schüler in Mathematik. Die Abneigungen, die auch ich gegen dieses Schulfach hatte, werden vermutlich dadurch erzeugt, dass es so wenig anschaulich ist. Doch auch die Strömung zäher Flüssigkeiten kann mich nicht für die angewandte Mathematik begeistern, trotz des Bächleins helle, das zur Untermauerung auf dem Foto dazu plätschert, mit einem Druck p und einem Geschwindigkeitsfeld v.

Momentan ist der einzige Besucher der Ausstellung ein Schuljunge: Ehrfürchtig betastet er das Modell eines Hochspannungsmasten und winkt aufgeregt ein kleines Mädchen herbei. „Bist du gut in Mathe?“ frage ich den Elfjährigen spaßeshalber, und der sagt schüchtern: „Nö. Nicht so.“ „Aber ich!“, ruft das Mädchen und springt begeistert in die Luft. Die Zukunft der Ingenieurwissenschaften, ist sie

eingesetzt für eine Arbeit, die vorher von Menschenhand getan wurde. In den Tiefen des Kellers, in denen der Nymphae Aquarienverein beheimatet ist, wusste Herr Faltn mit einem weiteren Vorurteil aufzuräumen: „Piranhas sind eigentlich ganz feige Fische“, sagte er gerade zu einem Besucher, und ich fragte ihn, wie sie dann zu ihrem blutrünstigen Ruf kämen. Darauf erklärte er, dass die Fische bloß in äußersten Notfällen, wenn die Flüsse austrockneten und keine Beutefische zu finden seien, auch Menschen angreifen würden, deren Blut das Wasser rot färbt ...

Piranhas gab es hier ohnehin nicht zu sehen, dafür australische Regenbogenfische: wer sich das Bilderbuch angeschaut hat, weiß, dass der Regenbogenfisch silberne Schuppen zu verschenken hat ... Ellen Jana

Berufsfeld Fernsehjournalismus

Theorie und Praxis einer Kulturredaktion / Kunsthochschule und UniVision

Praxisnah und berufsorientiert ist ein neues Studienprojekt an der Kunsthochschule Kassel.

Das interdisziplinäre Projekt „Kulturredaktion – Fernsehjournalismus in Theorie und Praxis“ bietet Studierenden die Möglichkeit, sich während ihres Studiums praktisch erproben zu können. In Kooperation mit UniVision, dem Hochschulforschern, wird die neue Redaktion sendefertige Magazinbeiträge erarbeiten. Redaktionelle und produktionstechnische Arbeitsvorgänge wie Konzeption eines Beitrages, Recherche oder Entwicklung von Bildideen werden erprobt. Als Abteilung des Hochschulforschens werden bestehende Strukturen genutzt und eigene Inhalte entwickelt. Später können nach ähnlichem Muster eine Politik- oder Wissenschaftsredaktion folgen. Das Projekt ist ein Angebot für alle Studierenden der Kunsthochschule und versteht sich als deren Sprachrohr. Einmal monatlich werden die

Fernsehbeiträge während der Magazinsendung der Lehrredaktion UniVision im Offenen Kanal ausgestrahlt.

Das Projektkonzept verbindet Seminare von Sascha Winter, Student der Kunstwissenschaft, und Götz Penner, bekannter Dokumentarfilmer und Lehrbeauftragter der Kunstpädagogik, mit Einblicken in den Fernsehjournalismus. Erste handwerkliche Grundlagen werden in Praxiswerkstätten vermittelt, die Seminare liefern theoretischen Background. Winters Seminar „Praktische Einführung in das Berufsfeld Fernsehjournalismus“ setzt hier an.

Monatlich sind Treffen mit Seminarnehmern der Filmklasse geplant. Mit ihnen entwickelt Götz Penner Ideen zu einem Dokumentarfilm. Kunstpädagogern erarbeiten mit Penner ein Modell für Schülerfernsehen. „Die Redaktion setzt sich aus Studenten der drei Seminare zusammen, wir bilden

einen Ideenpool für kunstspezifische Themen“, erklärt Sascha Winter. Eine Einführung in die Gebiete Ton, Licht und Kamera fand bereits statt. Das Team von UniVision bot einen dreitägigen Crash-Kurs an. Die Teilnehmer konnten kurze Übungsbeiträge erstellen. „Die Studierenden sind nur in Bezug auf Fernsehen blutige Anfänger, alle Teilnehmer sind im Hauptstudium“, erklärt Winter. „In Kassel gibt es keine Kunstkritik, unsere Beiträge sollen kritisch hinterfragen, wir wollen die Kunstszene wach beobachten“, erläutert er den Ansatz der Redaktion.

Die ersten Beiträge werden im Januar ausgestrahlt. Themen sind die Rembrand-Ausstellung und die Kasseler Graffiti-Szene. Im Februar soll ein Beitrag über die sogenannte Off-Szene mit Konzepten alternativer Ausstellungsmöglichkeiten und ein weiterer über Kunst in Kasseler Magazinen folgen. Sabine Scheffer